

BERICHTE UND AKTUELLES AUS DEN GEMEINDEN

AUSGABE 4/2023

EVANGELISCHER GEMEINDEBOTE

STAINZ-DEUTSCHLANDSBERG &
LEIBNITZ – RADKERSBURG

WAHLEN ZUR GEMEINDEVERTRETUNG



**EV. PFARRGEMEINDE A.B.
STAINZ –
DEUTSCHLANDSBERG**

Fabrikstraße 1, 8510 Stainz
Telefon: 03463/2167
Email: pg.stainz-deutschlandsberg@evang.at
<http://stainz-dl.evang.at>

Pfarrer **Mag. László László**
Mobil: 0699/188 77 620
Sprechstunden: nur nach telefonischer Vereinbarung
PfarrerIn i. E. **Mag. Sabine Maurer**
Mobil: 0699/188 77 621

Kurator: **Mag. Daniel Gerhold**
IBAN: AT75 3821 0000 0500 2274
BIC: RZSTAT2G210 Raiba Lieboch-Stainz
8510 Stainz, Fabrikstr. 1

**EV. PFARRGEMEINDE A.B.
LEIBNITZ**

Emmerich-Assmannngasse 1, 8430 Leibnitz
Telefon: 03452/82334
Pfarrbüro Silvia Koller-Moitzi: pg.leibnitz@evang.at
Pfarrbüro Herbert Petrowitsch:
herbert.petrowitsch@evang.at
<http://www.die-evangelischen.at>
<https://www.facebook.com/evangelische.kirche.leibnitz>

PfarrerIn **Dr. Marianne Pratl-Zebinger**
marianne.pratl-zebinger@evang.at 03452/82334

Kurator: **Dr. Gerhard Petrowitsch**, Tel: 03452/82837
ALLGEMEIN:
IBAN: AT88 3800 0000 0571 4779
BIC: RZSTAT2G
KIRCHENBEITRAG:
IBAN: AT35 3800 0001 0571 4779
BIC: RZSTAT2G
Sprechstunden im Büro: Di 09:00-12:00, Do 14:00-16:00 und FR
09:00-12:00 sowie nach tel. Voranmeldung 0699/188 77 619

**EV. PFARRGEMEINDE
A.B. RADKERSBURG**

Langgasse 49,8490 Bad Radkersburg
Telefon: 03476/ 2516
Mail: pg.radkersburg@evang.at
Pfarrbüro: Elisabeth Scheucher
<http://www.evangelisch-radkersburg.at>
<https://www.facebook.com/evangelischradkersburg>

Bürozeiten: Dienstag 13:00 - 16:00 Uhr
PfarrerIn **Dr. Marianne Pratl-Zebinger**
Kurator **OMR Dr. Georg Gerhold**
Mail: dr.gerhold@aon.at

Kirchenbeitragsverband Süd, **Mag.^a Nataša Hampel-Božek**
Montag - Donnerstag 9 -12 Uhr
Tel.: 0316 23 21 22 25
Mail: n.hamoel-bozek@kbv-stmk-sued.at

Bankverbindung AT61 3831 2000 0003 1930 - Raiba Bad Radkersburg/Klöch

AN DIE GEMEINDEN



**Liebe Gemeindeglieder
der evangelischen Pfarr-
gemeinden
Leibnitz, Radkersburg
und Stainz - Deutsch-
landsberg,
liebe Leserinnen und
Leser unseres Gemeinde-
boten!**

Schon viele Male habe ich gehört und selbst auch gesagt: Es fehlen uns die geeigneten Mitarbeiter ... Hätten wir nur jemand, der diese oder jene Arbeit in die Hand nehmen könnte?

Bereits in der Bibel lesen wir, dass Gott Mühe hat, Männer und Frauen zu finden, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. In Hesekeil 22,30 lesen wir: „**Ich suchte unter ihnen jemanden,**

der in die Bresche tritt, aber ich fand keinen.“

Oder Jesus sagt in Matthäus 9,36: „**Die Ernte ist riesengroß, aber es gibt nur wenige Arbeiter!“** Die Bibel zeigt aber auch, was aus einem unscheinbaren Menschen werden kann, der sich Gott zur Verfügung stellt: **David**, ein Schafhirte, wird König, **Deborah**, eine schlichte Frau, wird zur „Mutter Israels“ oder **Petrus**, der Fischer, wird zum Superprediger in Jerusalem.

Gemeinsam ließen sie sich zur Mitarbeit rufen, schulen und einsetzen. Von ihnen sagt Jesus später einmal: „**Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, dass ihr hingehet und Frucht bringt.**“ (Johannes 15,16)

Unsere Gemeinden haben fleißig Kandidaten und Kandidatinnen für die

Gemeindevertreterwahl gesucht und gefunden, unsere Gemeinden haben die Gemeindevertretungen für die nächste Periode gewählt und was das für die Frauen und Männer bedeutet, lesen Sie im nächsten Artikel.

Berichte, Vorschauen, Einladungen und ein Blick über die Grenzen unserer Pfarrgemeinden ergänzen diese Ausgabe des Gemeindeboten.

Ich wünsche uns allen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – eine

sehr ermutigende und erfüllte Amtsperiode in den Gemeindevertretungen und Presbyterien unserer Gemeinden.

Herzlich grüßt Sie

Ihr Pfarrer aus Stainz
László László

WARUM WIR (NEUE) GEMEINDEVERTRETUNGEN BRAUCHEN



Was besteht? Was soll bestehen? Was wollen wir, dass bei uns Evangelischen bestehen bleibt? Hat die Kirche Zukunft? Geben wir unserer Kirche Zukunft? Welche Zukunft?

Wir haben Wahlen zu den Gemeindevertretungen hinter uns – nicht nur bei uns, sondern in allen evangelischen Gemeinden Österreichs. Ganz schön kompliziert mit den ganzen Listen, Fristen, Verzeichnissen... Ein großer Dank gebührt den Presbyterien und Büros unserer Pfarrgemeinden! Wahlen zu organisieren ge-

hört zu den enormen Aufgaben, die in unserer Kirche von Ehrenamtlichen geleistet werden. Unglaublich und sehr bewundernswert!

Sobald alle Gemeindevertretungen konstituiert sind, gehen die Wahlen zu den „höheren“ Ämtern los: die Superintendentialversammlung ist (wenn man es so ausdrücken will) das kirchliche „Parlament“ für die Steiermark, geleitet vom Superintendentialausschuss, auf österreichweiter Ebene ist die Synode neu zu besetzen, und so weiter.

Eines ist mir aber auch bewusst: So mancher fragt sich: Wozu, bitte, braucht man eine Gemeindevertretung? Was steckt hinter diesem Amt? Welche Sorte Verantwortung übernehmen unsere Gemeindevertreter*innen?

Ich erlaube mir die Frage heute umzudrehen und zu fragen: Wozu braucht man eine Pfarrerin? Ich frage das frei von Ironie und voller evangelischem Stolz. Evangelische haben ihr Glaubensleben jahrhundertlang ohne Pfarrer organisiert, weil die Habsburger evangelische Pfarrer niemals erlaubt hätten. Die Habsburger haben gedacht: Wenn wir evangelische Pfarrer verbieten, ebenso wie evangelischen Kirchengebäude und evangelischen Religionsunterricht, dann wird das evangelische Gedankengut schon aussterben. Weit gefehlt! Die Evangelischen waren selbständig genug, dass sie die Kernelemente evangelischen Lebens – im Geheimen – auch ohne Pfarrer aufrecht erhalten konnten. Und recht hatten sie ja! Evangelisches Leben lebt nicht vom angestellten Geistlichen. Christliche

Gemeinschaft lebt dann, wenn Menschen Interesse daran haben, eine Gemeinschaft zu organisieren, miteinander zu beten, zu singen, die Bibel zu lesen, die Kinder zu unterrichten und Gott zu loben. Dann kann überall die Kirche Jesu Christi sein.

Nun hat sich aber bei diesen Geheimprotestanten herausgestellt, dass es eben doch

Tätigkeiten gibt, auf die man sich ganz und gar sollte konzentrieren können; „Vollzeit“, sozusagen. Ich habe einmal im Zuge einer Fortbildung eine entzückende (typisch protestantische) Geschichte gehört, von der ich leider nicht mehr exakt weiß, wo und wann sie sich zugetragen hat – nur, dass sie tatsächlich dokumentiert ist, weiß ich noch. Sie handelt irgendwo in Oberkärnten im 17. Jahrhundert und geht so:

Eine geheimprotestantische Bergbauerngemeinde hat folgende Vereinbarung getroffen: Einer von den Bauern unterrichtet alle Dorfkindern im Lesen und in Religion, und im Tausch dafür helfen alle anderen zusammen und versorgen den Hof von diesem Lehrer-Bauer, machen ihm den Stall und den Acker, damit seine Familie auch zu leben hat,

auch wenn er „nichts“ arbeitet, sondern die Kinder unterrichtet. Tolle arbeitsteilige Idee, natürlich (und das ist auch noch nicht das Ungewöhnliche, so etwas gab es das in mancher evangelischer Gemeinde). Jetzt aber kommt das entzückende Detail: Dieser mitversorgte Bauer, der – sozusagen – die Rolle vom Pfarrer gehabt hat, der muss ein ausgesprochen kluger Kopf gewesen sein. Er hat nämlich festgestellt: Noch g'scheiter wäre es, wenn die Kinder von jemandem unterrichten würden, der selber schon lesen kann!

...und das schreibe ich völlig frei von jeder Ironie. Wir lachen! Aber man stelle sich eine analphabetische, bäuerliche Gemeinschaft, und man stelle sich die Weisheit vor, die in einem Menschen steckt, der bemerkt: Zum Lehrersein gehört mehr dazu, als den Kindern halt einen Schritt voraus zu sein. Man kann sich nicht abends den Buchstaben aneignen, den man ihnen morgen zeigen will. Das ist zu wenig. Deswegen war er derjenige, der dafür gesorgt hat dass diese Bauern-Gemeinde sich heimlich, hie und da, einen studierten evangelischen Prediger aus Deutschland hereinschmuggelt – um teures Geld, über die Alpen. Da habens

alle zamlegen müssen und viel Risiko auf sich nehmen, um den über die grüne Grenze zu holen, ihn abwechselnd auf ihren Höfen zu verstecken, durchzufüttern, die Bücher zu bezahlen und noch einen Lohn dazu, damit seine Familie in Deutschland auch zu leben hat. Das alles haben sie getan, weil ihnen klar geworden ist, was für ein hoher Wert ein theologisch ausgebildeter Mensch für die Gemeinschaft ist, weil er die Heilige Schrift auslegen kann. So eine Wertschätzung für die Heilige Schrift!

Und nun komme ich zurück zur ursprünglichen Frage: Diese Leute wären nie auf die Idee gekommen, zu fragen: Wozu brauchen wir Gemeindevertreter? Das war ihnen klar! Wer soll denn die Zusammenkünfte organisieren? Gemeindevertreter brauchen wir, weil sonst niemand das Gemeinschaftsleben organisiert. Umgekehrt! Sie haben sich den hohen Luxus geleistet, sich einen Studierten zuzukaufen, und sie hätten ihm – zurecht! – die Hölle heiß gemacht, wenn er – statt anstellungsgemäß die Heilige Schrift zu studieren und auszulegen – die Oberkärntner Gemeindegänge zusammengeräumt,

oder Butterbrote geschmiert, oder die Sessel für den Gottesdienst zusammengetragen hätte. Beleidigt wären sie gewesen, in ihrem evangelischen Stolz! Meinst du wir schmuggeln dich um teures Geld aus Deutschland herein, damit du hier unser Gemeindeleben organisierst? Das können wir schon selber!

So tickt die evangelische Logik. So ist das gedacht, mit uns evangelischen Pfarrinnen! Ihr „braucht“ uns nicht. Das unterscheidet uns Protestanten von der katholischen Logik. Evangelische Menschen leiten und organisieren ihre Gemeinde selbstverantwortlich. Dazu brauchen sie keinen Geistlichen. Aber sie leisten sich den Luxus eines angestellten „Vollzeit-Schriftgelehrten“. Aus lauter Wertschätzung für die Heilige Schrift. Genauso wie es in der Apostelgeschichte geschrieben steht: *„Es geht nicht an, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und stattdessen für die Mahlzeiten sorgen. Seht euch alle nach sieben Männern unter euch um, die einen guten Ruf haben, geistvoll und klug sind. Die wollen wir für diese Aufgabe einsetzen.“* (Apostelgeschichte 6)

Was also besteht? Was soll bestehen? Was wollen wir, dass bei uns Evangelischen bestehen bleibt? Welche Zukunft geben wir unserer Kirche?

Ich bin zutiefst überzeugt davon, dass wir viel mehr daran arbeiten müssen, viel mehr Menschen hereinzuholen in unsere Kirche. Im Großen und im Kleinen. Die Selbstorganisation der Evangelischen, die eigenständige Sorge um die eigene Gemeinschaft, darf uns nicht verloren gehen – als protestantische Lebenshaltung und als evangelischer Stolz. Ich bin zutiefst überzeugt davon, dass wir viel mehr Begabungen brauchen, damit Kirche leben kann. Nicht als Hilfsdienste brauchen wir die Leute, sondern als dasjenige, was eine Kirche zu einer Kirche macht: Als Menschen, die diese Gemeinschaft zu ihrer eigenen machen und eigenverantwortlich in ihre Hand nehmen – damit die geistlichen Amtsträgerinnen die Auslegung der Heiligen Schrift übernehmen können, gute Predigten vorbereiten, Kinder fundiert unterrichten, Erwachsene kompetent biblisch begleiten, in der Öffentlichkeit einen modernen Protestantismus

repräsentieren, der möglichst viele Menschen mit dem Evangelium vertraut macht.

„Glauben“ stiftet Gott selbst. Aber unsere Aufgabe ist es, möglichst vielen Menschen auf möglichst vielfältige Weise die Chance zu geben, das Evangelium zu hören. Ob wir gemeinschaftlich die Wiese mähen – und bei der Gelegenheit einen Blick in die Kirche werfen; ob die Sonnenhaus-Kinder uns ein Gartenhäusl zimmern – und bei der Gelegenheit nachfragen, warum in der Kirche Bibeln in mehreren Sprachen liegen; ob wir mit den Konfis Lust kriegen zu singen – und bei der Gelegenheit erstmals biblische Sprache hören; ob wir einem Flüchtlingskind einen Kindergartenplatz ermöglichen – und Menschen bei der Gelegenheit bemerken, was Nächstenliebe ist; ob die Lebenshilfe für uns Maroni brät – und wir auf diese Weise Menschen rund um die Kirche haben, die unseren christlichen Lebensstil sonst niemals erleben könnten; und und und... Alles das sind Ausprägungen einer ur-evangelischen Überzeugung, nämlich des Priestertums aller Glaubenden. Wir brauchen alle. Oder möglichst viele. Nie-

mand ist nur Zuseher. Alle haben wir die Verantwortung für das, was bleibt.

Was nämlich sicherlich bleibt, ist

das Evangelium. Die frohe Botschaft. Die Beziehung zu Jesus Christus – wenn wir sie wollen.

Die stiftet Sinn, Beruhigung, Trost, Gemeinschaft Leidenschaft

und Liebe. Und das bleibt.

Eure Pfarrerin

Marianne Pratl-Zebinger

AKTUELLES AUS DER GEMEINDE STAINZ- DEUTSCHLANDSBERG



BERICHT DES KURATORS



Liebe Gemeindemitglieder unserer Pfarrgemeinde A.B. Stainz-Deutschlandsberg.

Wir befinden uns kurz vor dem Winterbeginn, somit aktuell am Ende der schönen Herbstzeit, in der sich die Natur in ihren schönen herbstlichen Farben präsentiert.

Dieser Herbst war vom Wetter begünstigt und wunderbar warm, zugleich aber auch eine spannende Zeit für uns evangelische Christen in Österreich.

Denn in ganz Österreich haben die evangelischen Gemeinden, in der Zeit zwischen 1. Oktober und

5. November, ihre Gemeindevertreterwahlen durchgeführt. In unserer Gemeinde wurden die Wahltag am 15. und 22. Oktober festgelegt, an denen man, neben der Möglichkeit einer Briefwahl, persönlich wählen konnte.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen, die gewählt haben und so zu einer respektablen Wahlbeteiligung beigetragen haben. Zusätzlich haben sie damit den Personen, die sich für die Gemeindevertretung haben aufstellen lassen, ihr Vertrauen für die künftige Funktionsperiode ausgesprochen.

Die Funktionsperiode der neu gewählten Gemeindevertretung und Presbyterien beginnt am 1. Jänner 2024 und endet am 31. Dezember 2029.

Auch wenn es noch gesondert erfolgen wird, danke ich hiermit

einmal allgemein allen Gemeindevertretern bzw. Presbytern, die per Jahresende ihr Amt niederlegen, für Ihre wertvolle Arbeit und Ihren Einsatz in und für unsere Gemeinde in den vergangenen Perioden!

Die konstituierende Sitzung der neuen Gemeindevertretung samt Angelobung wurde mit 11. Dezember festgesetzt. In dieser Sitzung wird auch das neue Presbyterium gewählt.

Am Beginn der neuen Funktionsperiode, also ab Jänner 2024, wird es dann in einem Gemeindegottesdienst die offizielle Amtseinführung der Mitglieder der Gemeindevertretung bzw. des Presbyteriums geben. Zu diesem Gottesdienst werden wir noch gesondert einladen.

Gleich eine Woche nach unserem

letzten Wahltag, fand die offizielle und feierliche Amtseinführung unsere Pfarrers László László statt. Hier darf ich auf den eigenen Beitrag in dieser Ausgabe unseres Gemeindeboten verwei-

sen. Abschließend möchte ich Sie alle zu den kommenden Gottesdiensten, wie im beiliegenden Gottesdienstplan ersichtlich, einladen und wünsche Ihnen

eine wunderschöne und besinnliche Adventzeit!

Ihr Kurator Daniel Gerhold

AMTSEINFÜHRUNG VON UNSEREM PFARRER MAG. LÁSZLÓ LÁSZLÓ AM 29.10.2023



Unter den Gottesdienstbesuchern waren auch zahlreiche Gemeindeglieder aus Feldbach anwesend, wo Mag. László László in den Jahren 1997 bis 2010 als Pfarrer tätig war.

Neben den kirchlichen Ehrengästen folgten auch zahlreiche Ehrengäste aus den politischen Gemeinden der Einladung zur Amtseinführung.

So durften wir, neben Frau Landtagsabgeordneten und Gemeindebundobfrau Maria Skazel, auch die beiden Bürgermeister Mag. Josef Wallner (Deutschlandsberg) und Karl Bohnstingl (Stainz) unter den Gottesdienstbesuchern begrüßen. Wir verstehen die aktive Teilnahme der politischen Ehrengäste als echte Wertschätzung für unseren neuen Pfarrer László László!

Am 29. Oktober um 14 Uhr wurde unser neuer Pfarrer Mag. László László, mit einem Festgottesdienst in unserer Friedenskirche in Stainz, öffentlich in sein Amt eingeführt.

Am Beginn der Amtseinführung wurde die Bestellsurkunde verlesen. Bei der Amtseinführung selbst gab es, neben der Ansprache des Superintendenten, Segensworte der anwesenden Pfarrer in Deutsch und Ungarisch. Der katholische Pfarrer aus Deutschlandsberg, Mag. István Holló, der als kirchlicher Ehrengast geladen war, sprach ebenfalls ein Segenswort. Es ist sehr schön, dass wir bei Festgottesdiensten dieser Bedeutung, die gut gelebte Ökumene in unserem Gemeindegebiet erkennen und verspüren dürfen.

Mit festlichen Orgelklängen, gespielt von Diözesankantor Mag. Thomas Wrenger, erfolgte der offizielle Einzug mit SI Mag. Wolfgang Rehner, unserer Pfarrerin im Ehrenamt Frau Mag. Sabine Maurer, den beiden Assistenzpfarrern Mag. András Pál und Mag. Paul Nitsche, sowie Mitgliedern unseres Presbyteriums, in die gut besuchte Kirche.

An dieser Stelle darf nicht unerwähnt bleiben, dass die beiden Bürgermeister aus Stainz und Deutschlandsberg ihr Gastgeschenk an die Gemeinde spontan geändert haben. Sie haben den Kollektenaufwurf für die Anschaffung eines neuen Pfarrkanzlei-computers, kurzerhand zu ihrem Gastgeschenk gemacht! Eine spontane finanzielle Geste, die

wir als Gemeinde nur dankbar annehmen können!

Im Anschluss an den Festgottesdienst haben wir zu einer Agape in die Räumlichkeiten unseres Pfarrhauses eingeladen. Neben Jour Gebäck und Wein, gab es selbst gebackenen Kuchen, den fleißige Bäckerinnen unserer Gemeinde gespendet haben.



Neben dem lukullischen Wohl war auch ausreichend Zeit sich mit den Gästen auszutauschen und mit unserem Pfarrer ins Gespräch zu kommen.

Kurzum, für Pfarrer László und unsere Gemeinde, eine sowohl festliche als auch gemütliche Amtseinführung am Sonntagnachmittag, mitten in den Herbstferien.

Zum Abschluss ein herzliches Dankeschön an alle Helfer:innen unserer Pfarrgemeinde, die zum Gelingen der Amtseinführung beigetragen haben.

Kurator Daniel Gerhold



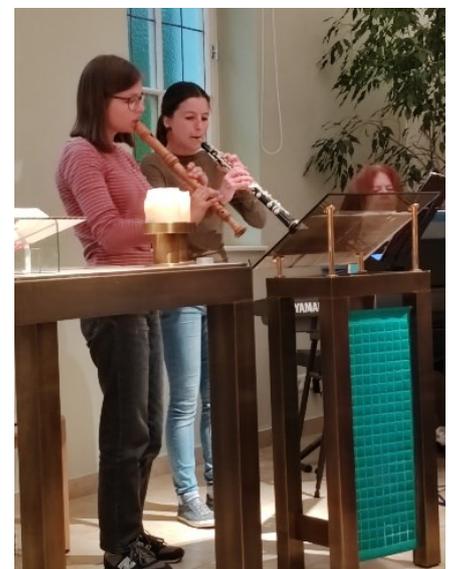
„GOTT IST LIEBE“ - RÜCKBLICK AUF DAS 3.TAIZÉGEBET

Unter dem Motto „Gott ist Liebe“ fand am 7. Oktober der dritte Taizéabend in der Deutschlandsberger Christuskirche statt. Erfreulicherweise war die Beteiligung groß! Wir hörten Worte aus der Bibel über Gottes Liebe (Psalm 121, 1. Johannes 4, 7-12), in Gebe-

ten brachten wir unseren Dank und unsere Bitten zum Ausdruck. Vor allem aber waren es wieder die schönen, meditativen Lieder aus Taizé, die uns zur Ruhe kommen ließen und es ermöglichten, uns für Gottes Geist zu öffnen. Danke an Barbara Faulend-

Klauser, Lisa Petschnig und Paul Diwiak für die großartige musikalische Gestaltung!

K.D.



FÜRCHTET EUCH NICHT!

Herzliche Einladung zum weihnachtlichen Taizé – Gebetsabend: – „Fürchtet euch nicht!“
am 23. Dezember 2023 um 18:00 Uhr in der Evangelischen Christuskirche Deutschlandsberg



ESCAPE ROOM



Auf den Spuren von Paulus und Silas, die im Kerker in Philippi landeten und ein Wunder nach dem anderen erleben durften, versuchen auch wir den Weg in die Freiheit zu finden.

Abenteuerlustige, junge Menschen erwarten wir am 03. Feber 2024 Nachmittag zu diesem Adventure in Friedenskirche zu Stainz.

GEBEN & NEHMEN & TAUSCHEN IM KOST'NIXLADEN STAINZ, PICHLING 180A



Das Kost'NixLaden-Team setzt durch Wiederverwendung gebrauchter Kleidung, Accessoires und funktionstüchtiger Gegenstände auf Nachhaltigkeit. Jeder Artikel aus zweiter Hand trägt zur Abfallvermeidung bei.

Donnerstags, dem "Bring was" Tag von 16:00 - 18:00 Uhr, werden pro Haushalt maximal 2 Kartons mit sauberen und funktionstüchtigen Sachspenden wie Winterbekleidung (saisonbedingt), Geschirr, Kinderspielzeug, Hygieneartikel,

Modeschmuck und vieles mehr von den ehrenamtlichen HelferInnen gerne entgegengenommen. Nicht angenommen werden Sachspenden in Säcken. Es wird gebeten, außerhalb der Öffnungszeiten keine Sachspenden vor dem Kost'NixLaden zu deponieren.

Samstags, dem "Nimm was" Tag von 9:00 - 12:00 Uhr, treffen Menschen unterschiedlicher Altersgruppen zusammen, viele nutzen die Möglichkeit, nach dem Shoppen unter freiem Himmel in netten Gesprächen bei Kaffee und Kuchen Kontakte zu knüpfen.

Zusätzlich gibt es für Berufstätige jeden ersten Dienstag im Monat von 17:00 - 19:00 Uhr einen "Nimm was" Tag.

Jeder kann kommen um Bekleidung sowie Gegenstände des täglichen Gebrauchs abzugeben und mitzunehmen. Über eine Geldspende für das Mitgenommene freuen sich die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sehr. Mit den Geldspenden wird Menschen aus der Region Stainz in Notlagen geholfen.

Nachhaltigkeit - ein "Geben und Nehmen" und damit "Gutes tun" - um weiterhin Menschen unterstützen zu können, ist Initiatorin Ingeborg Stelzer und ihrem engagierten Team sehr wichtig.

Das Kost'NixLaden-Team freut sich auf Dein/Ihr Kommen!

Ingeborg Stelzer

KREISE IN DER PFARRGEMEINDE STAINZ – DEUTSCHLANDSBERG 2024

Frauenkreis 50+

trifft sich jeden 2. und 4. Montag von 14:30 bis 16:30 Uhr im Gemeindesaal der Christuskirche Deutschlandsberg in der Feldgasse 10, mit der geistigen Verstärkung von Pfarrer László László.

Termine: 08.01. 22.01. 12.02. 26.02. 11.03. 25.03.

Kontaktpersonen sind Frauuke Ramharter: frauuke.ramharter@aon.at und Hilde Fuchs: fuchs-hilde@gmx.at



DER FRAUENKREIS II DEUTSCHLANDSBERG

Der **Frauenkreis II Deutschlandsberg** wurde 1994 von Sabine Maurer ins Leben gerufen, um sich mit biblischen Texten und deren Bedeutung für das eigene Leben vertieft auseinanderzusetzen. Mit unterschiedlichen Methoden haben wir uns Zugang zu Bibeltexten verschafft und persönlich kreativ eingebracht.

Der Frauenkreis hat sich immer wieder neu erfunden, um den sich ändernden Lebensumständen gerecht zu werden. Derzeit treffen wir uns sporadisch, wenn jemand eine Idee hat für eine gemeinsame Unternehmung, in deren Mittelpunkt meist etwas Interessantes und Wissenswertes zu Kultur und Religion steht.

Wer Genaueres wissen oder über Unternehmungen des Frauenkreises informiert werden möchte, melde sich gerne bei mir: maurer.sabine@gmx.at

Sabine Maurer

Neu!!! Bibelkreis Stainz

trifft sich im neuen Jahr im kleinen Gemeindesaal des Pfarrhauses Stainz in der Fabrikstraße 1 an jedem 1. und 3. Dienstag von 10:00 bis 11:30 Uhr, um sich intensiv über Texte der Heiligen Schrift auszutauschen.

Termine: 16.01. 06.02. 20.02. 05.03. 19.03.

Kontaktpersonen sind:

László László: laszlo.laszlo@evang.at

Renate Renz: renate.renz@aon.at



ERNTEDANK 2023 STAINZ



ÖKUMENISCHES BACKHENDLESSEN STATT ÖKUMENISCHES FRÜHSTÜCK

Die seit 2014 bewährte Tradition eines ökumenischen Frühstücks wurde diesmal in ein Backhendlessen am Abend umgewandelt, da Pfarrer István Holló einen Ehrentag feierte und mit seinem Team ins Pfarrhaus einlud. Zu diesem gehörte Gabriele Novak, die Vorsitzende des Deutschlandsberger Pfarrgemeinderates, Pastoralreferent Christoph Paar, Daniela Platzer, die Vorsitzende des Pastoralrates des Seelsorgeraums Schilcher-

land und Kaplan Stephan Kim. Zur ökumenischen Runde auf evangelischer Seite zählten Pfarrer László László, Kurator Daniel Gerhold, Religionslehrerin Iris Peyrer und Sabine Maurer, Pfarrerin im Ehrenamt.

Auch wenn die Geselligkeit nicht zu kurz kam, so standen doch auch ernste Themen auf der Tagesordnung, z.B. die Planung eines ökumenischen Gottesdienstes im Jänner, die Veränderung der Konfessions-

und Religionslandschaft in Schule und Gesellschaft und die Frage, wie man sich den damit verbundenen Herausforderungen gemeinsam stellen könne.

Der Abend schloss mit einem Dank und der Einladung von unserer Seite für das nächste ökumenische Treffen, das voraussichtlich wieder ein Frühstück sein wird.

Sabine Maurer



Von links nach rechts: László László, Daniel Gerhold, Sabine Maurer, István Holló, Gertraud Novak, Daniela Platzer, Christoph Paar, Iris Peyrer, Stephan Kim.

DIE PERSONEN DER NEU GEWÄHLTEN GEMEINDEVERTRETUNG STELLEN SICH VOR

Name: **Erich Barzer**

Wohnort: Lannach

Beruf: Angestellter

Hobbies: Gärtnern,
Radfahren und Wandern

In der Gemeindevertretung: Küster und
Veranstaltungsservice

Motto: Wir müssen uns Zeit nehmen und
den Menschen zuhören.



Name: **Karl (Charly) Diwiak**

Geboren: 1964

Wohnort: Deutschlandsberg

Beruf: HTL-Lehrer

Familienstand: verheiratet,
drei erwachsene Kinder

(Irene, Paul und Dotty –
in der Reihenfolge ihres „Erscheinens“)

Hobbies: Theaterspielen, Reden und Reisen mit meiner Frau
Kathrin, Blödeln und Lachen mit meinen Kindern und Lesen
(ich bin „Quartalsleser“).

In unserer Pfarrgemeinde bin ich schon seit meiner Studienzeit
als Lektor und Presbyter tätig.

Motivation: „Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst ge-
liebt.“ (1. Joh. 4,19)



Ich bin **Kathrin Diwiak**, verheiratet mit Karl (Charly) Diwiak und Mutter von drei erwachsenen Kindern: Irene, Paul und Dorothée. Von Beruf bin ich Latein- und Französischlehrerin und Administratorin am BG/BRG Lichtenfels in Graz. Gleich nach meiner Konfirmation habe ich begonnen, in der evangelischen Gemeinde in Voitsberg Orgel zu spielen und im Kindergottesdienst mitzuarbeiten. Es gab eine sehr aktive Jugendgruppe, die „Katakombe“, und gemeinsam haben wir neben unseren wöchentlichen Treffen Freizeiten veranstaltet, bei Gottesdiensten mitgewirkt und vieles mehr. Während des Studiums in Graz nahm ich dann an verschiedenen Gruppen in der Kreuzkirche teil, eine Zeit, die mich besonders geprägt hat. Im Jugendkreis dort sind Charly und ich uns näher gekommen und haben unsere „Teamfähigkeit“ unter anderem bei der gemeinsamen Leitung einer Konfi-Gruppe getestet.

Nach unserer Heirat und ein Jahr nach der Geburt unserer ersten Tochter sind wir nach Deutschlandsberg gezogen, und seit damals (1991) gehöre ich zur Pfarrgemeinde Stainz-Deutschlandsberg. Seit Anfang 1992 spiele ich in Stainz ziemlich regelmäßig die Orgel, manchmal auch in DL. Als unsere Kinder klein waren, habe ich im Kinderkreis- und Kindergottesdienstteam mitgearbeitet, mit Jenni und Uwe Eck einen Gesprächskreis für Eltern geleitet und viele Jahre lang am Frauenkreis, der von Sabine Maurer veranstaltet wurde, teilgenommen. Das Einstudieren eines Weihnachtsspiels mit einer Kindergruppe ist jedes Jahr eine Herausforderung, macht aber auch viel Freude. Sehr gerne musiziere ich bei den Taizégebeten mit. In der letzten sechs Jahren war ich Mitglied der Gemeindevertretung und habe mich gerne wieder aufstellen lassen, weil ich es für wesentlich halte, demokratische Strukturen in unserer Kirche zu stärken und auch zu nutzen. Kürzlich habe ich den theologischen Grundkurs für Lektorinnen und Lektoren begonnen und bin gespannt, was ich da noch alles lerne. Mir ist es ganz besonders wichtig, dass Menschen vermittelt bekommen, dass Gott sie liebt. Die Texte der Bibel waren für mich schon beim Gestalten des Kindergottesdienstes die Basis für das Erzählen von Gott, und als Lektorin hoffe ich, diese Arbeit sozusagen bei den Erwachsenen weiter führen zu können. Ach ja: Mich kurz zu fassen gehört nicht zu meinen Stärken!



Mein Name ist **Paul J. Diwiak**, ich wurde 1993 in Graz geboren und wuchs in Deutschlandsberg auf. Für mein Studium (Musik und Informatik auf Lehramt) zog ich nach Graz, seit 2020 wohne ich jedoch wieder in Deutschlandsberg. Ich bin seit 2022 als Musik- und Mediendesignlehrer an der HLW Deutschlandsberg tätig. Neben meinem Job mache ich viel Musik, bin im Theaterzentrum Deutschlandsberg tätig und begeistere mich für Filme & Kunst. In der Gemeinde schätze ich die Offenheit sehr und musiziere hier auch gerne, zum Beispiel bei den Taizé-Gebeten. Ich möchte mich auch gerne im Bereich der Kirchenmusik weiterbilden und in den kommenden Jahren bei der Werkwoche für evangelische Kirchenmusik in Oberschützen die kirchenmusikalische C/D-Prüfung ablegen - das jedoch im Populärmusikbereich, damit ich auch einen frischen Wind in unsere Gemeinde bringen kann!



Name: Mag. **Daniel Gerhold**

Wohnort: St. Stefan ob Stainz



Familienstand: verheiratet mit Monika
gemeinsame Kinder: Florian (21) und Thomas (16)

Beruf: stv. Regionaldirektor der Hypo Vorarlberg Bank AG in Graz

Hobbys: Städtereisen, Musik, Kultur, Gartengestaltung, handwerkliches Arbeiten

Hallo, mein Name ist **Ivlie Eck** und ich bin 18 Jahre alt. Ich wohne mit meiner Familie in Deutschlandsberg und bin in der Gemeinde Stainz-Deutschlandsberg aufgewachsen.



Ich habe meinem Vater (Uwe Eck) schon oft bei Konfifreizeiten geholfen und repräsentiere Stainz-Deutschlandsberg schon seit zwei Jahren bei der evang. Jugend Steiermark. Meine Hobbys sind Ukulele spielen, Freunde treffen und Serien schauen. Ich probiere gerne neue Sachen aus und liebe Tiere. Momentan befinde ich mich im Maturajahr an der Tourismusschule Bad Gleichenberg und will mich danach im Marketing verwirklichen. Ich freue mich schon die Jugendseite der Gemeinde zu vertreten!

Mein Name ist **Uwe Eck**.

Ich bin zwar gebürtiger Grazer aber in Saalfelden im Pinzgau/Salzburg aufgewachsen. Mein Studium der Werkstoffwissenschaften führte mich zurück in die Steiermark und beruflich und wohnsitzmäßig zur damaligen Firma Siemens Matsushita in Deutschlandsberg (heute TDK Electronics).



Ich bin verheiratet und habe zwei mittlerweile bereits erwachsene Töchter. Seit 1998 bin ich in der Jugendarbeit der Gemeinde aktiv, wobei der Schwerpunkt auf der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden liegt. Mein besonderes Anliegen ist, Glaubensthemen und Spiritualität immer wieder in die Sprache der jungen Menschen zu übersetzen und erfahrbar zu machen, in Gottesdiensten, im Konfiunterricht, in Freizeiten oder neuen Formen von Kirche. Ich glaube fest daran, dass Kirche sich immer wieder neu definieren muss oder wie Luther sagen würde „semper reformanda“. Um das zu erreichen, müssen wir immer wieder auf's Neue die Lebenswelten der jungen Menschen wahr- und annehmen.

Mein Name ist **Dietmar Gödl**.

Ich bin technisch interessiert, arbeite bei der Firma "SVI Austria GmbH" in Deutschlandsberg, wohne in Stainz und mache auch ein bisschen Sport (Radfahren, Laufen, Schwimmen, Schifahren).



Für die kommende Periode möchte ich neben dem Küsterdienst weiterhin Charly bei technischen Angelegenheiten unterstützen und auch weiterhin Teil in der "digitalen Gemeinde" sein.

Mein Name ist **Bernhard Grinschl**.

Geboren bin ich im Jänner 1976. Nach ein wenig Ausbildung habe ich im Jahre 1999 den elterlichen Betrieb übernommen und bin seither selbstständig erwerbstätig und vertreibe Wasserpumpen.



Ich bin ledig, und wenn ich nicht arbeite, lese ich, mache Stadtausflüge, oder widme mich großen und kleinen Reparaturen am Elternhaus in Graschuh oder der Forstarbeit. Ich wohne in Stainz.

Mein Name ist **Marlis Iglisch**, ich wohne mit meinem Mann und den drei Kindern in Deutschlandsberg.

Dementsprechend bin ich meistens bei den Krabbelgottesdiensten involviert. Mein berufliches Interesse ist das "gesund werden" und "bleiben", ich bin Apothekerin in der Christophorus-Apotheke.



Mein Name ist **Ingrid Lourenco**,

ich bin 51 Jahre alt und habe zwei erwachsene Kinder. Beruflich bin ich in einer Werkstätte für Menschen mit Behinderung in Stainz tätig. Ich wohne und arbeite in Stainz. Gerne bin ich wandernd bzw. zu Fuß in unserer schönen Umgebung unterwegs. Lesen und Singen in einem kleinen Chor, gehören ebenfalls zu meinen Hobbies.



Mein Name ist **Iris Peyrer**, ich wohne in Deutschlandsberg, bin verheiratet, habe drei Kinder und zwei Hunde. Ich unterrichte im Bezirk Deutschlandsberg evangelischen Religionsunterricht im Pflichtschulbereich.



Als zweites Fach unterrichte ich Deutsch als Zweitsprache und seit diesem Schuljahr bin ich auch an der KPH Wien für die evangelische Fortbildung im Pflichtschulbereich zuständig. In unserer Pfarrgemeinde arbeite ich im Krabbelgottesdienstteam mit, halte Kindergottesdienste und seit Herbst habe ich die Lektorinnenausbildung begonnen. Meine Hobbys sind: wandern, im Chor singen, Oboe spielen und lesen.

Renate Renz:

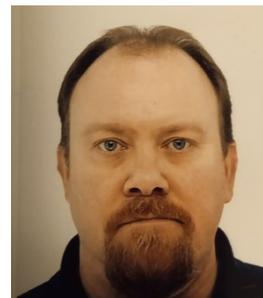
Verheiratet, Mutter zweier erwachsener Kinder, in verschiedenen Bereichen sozial engagiert, Naturliebhaberin.

Ein schöner Lebensspruch :



"Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand" - 1. Zeilen des EG 533 - angelehnt an verschiedene Bibelverse und auch schön ausgedrückt in Rilkes Herbstgedicht.

Ich bin **László Susi**. Ich bin in Ungarn, in Kecskemét im Jahr 1979 geboren. Aber ich wurde damals nicht getauft (im Sozialismus konnte man in der Familie nicht taufen, wenn jemand in einem Amt arbeitete). Der Ruhestand meines Großvaters fiel mit dem Regimewechsel zusammen, der es ihm ermöglichte, wieder in die Kirche zu gehen. Bis zu seinem Tod war er Mitglied des evangelischen Presbyteriums von Kecskemét. Er nahm mich mit in die Kirche, zeigte mir die Kirchengemeinde und den Pfarrer, der ebenfalls kürzlich in den Ruhestand gegangen ist. Die Arbeit und der Glaube der beiden zeigten mir den Weg zu Gott. Infolgedessen ließ ich mich freiwillig als Gymnasiast taufen und konfirmieren. Ich habe meine Schulen in Ungarn absolviert. Aufgrund meiner Arbeit und aus anderen Gründen habe ich mich von Gott entfernt, aber mein Glaube an ihn hörte nie auf. In der Zwischenzeit wurde mein Onkel Mitglied des lutherischen Presbyteriums von Szentendre.



Ich lebe mit meiner Frau und unseren beiden jüngsten Kindern seit zehn Jahren in Deutschlandsberg. Durch die Konfirmation unserer beiden jüngsten Kinder kam ich mit der lutherischen Kirchengemeinde hier in Kontakt. Ich habe es so empfunden und fühle es auch heute noch: Ich bin angekommen, das verdanke ich unserer Kirchengemeinde und unserem kürzlich pensionierten Pfarrer Andreas Gerhold.

Nach langer Krankheit und der daraus resultierenden Veränderung meines Lebensstils und Arbeitsplatzes begann ich, mich ehrenamtlich in unserer Kirche in Deutschlandsberg zu engagieren, was ich auch heute noch tue. Mit großer Freude und Überraschung nahm ich die Einladung an, für die Mitgliedschaft in der Vertretung zu kandidieren. Nach wie vor werde ich alles für unsere Kirche und die Gemeinschaft tun.

Wilhelm Wolf

Wohnort: Graschuh, Stainz

Beruf: Bauingenieur

Familie: verheiratet, eine Tochter



Zusätzlich zu den gewählten Gemeindevertreter:innen sind in unserer Kirche die Pfarrer:innen der Gemeinde von Amts wegen Mitglieder der Gemeindevertretung:



PfarrerMag. László László



Pfarrer:in im Ehrenamt Mag.a Sabine Maurer

WALTER LÜTHI

Walter Lüthi war ein evangelischer Pfarrer aus der Schweiz. Er wurde 1901 geboren und starb 1982. Der Vater starb mit 39 Jahren, die Mutter musste daraufhin als Putzfrau Geld verdienen, später war sie in der Uhrenindustrie beschäftigt. Lüthi studierte Theologie in Bern, Tübingen, Zürich und Rom. Er heiratete eine Lehrerin, mit der er sieben Kinder hatte.

Von 1931 bis 1946 war er Pfarrer in Basel. Soziale Probleme, die Lage der Arbeiterschaft und die Sorge um den Frieden bewegten ihn sehr. Als sich die Grenzen für deutsche Juden schlossen, appellierte er an die Schweizer, Juden aufzunehmen.

Die Schweiz versuchte, sich aus der großen Politik herauszuhalten, ängstlich nach dem großen, gefährlichen Nachbarn Deutschland blickend. Und man machte

ja mit diesem Staat Geschäfte, gute Geschäfte. Man könne ja nicht helfen, sprach vom „kleinen Rettungsboot“.

Lüthi hielt dagegen. In einer Ansprache wurde er deutlich: „Allein in der Stadt Basel werden laut amtlicher Statistik über dreitausend noch wohlgenährte Hunde gefüttert. Ich mag ihnen ihr Essen wohl gönnen. Aber solange wir in der Schweiz noch bereit sind, unser Brot und unsere Suppe und unsere Fleischration mit vielleicht hunderttausend Hunden zu teilen, und haben gleichzeitig Sorge, einige zehntausend oder auch hunderttausend Flüchtlinge würden für uns nicht mehr tragbar sein, ist das eine Einstellung von hochgradiger Lieblosigkeit.“

Lüthi war unbequem, er nannte die Dinge beim Namen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde

Lüthi als einer von drei Pfarrern an das Berner Münster berufen, wo er 22 Jahre seinen Dienst versah. Nie nahm er sich ein Blatt vor den Mund. Seine Predigten bewegten die Menschen.

Zur Zeit des Kalten Krieges (UdSSR - USA) wehrte er sich heftig gegen die Haltung der Schweizer evangelischen Kirchen gegenüber dem Kommunismus. Er stellte sich gegen die Instrumentalisierung der Kirchen im Streit der Ideologien. Kirche müsse sich in erster Linie für den Frieden einsetzen, so Lüthi.

Er predigte viel, predigte gut, verfasste Predigtbücher, schrieb Bücher. Sein Motto: „Weil Christus für alle gestorben ist, die Menschenantlitz tragen, darum sollen alle Menschen Brüder sein.“

Von Werner Stritar

DES MENSCHEN SOHN VON WALTER LÜTHI

Johannes 1,14; 19,1-15; Markus 15,39

Wer nach Regennächten über Landstraßen geht, der begegnet schon nach einigen hundert Schritten den blutigen Spuren des Automobilverkehrs. Da ein roter Klecks — aus den Formen

zu schließen muss es ein munteres Fröschlein gewesen sein. Dort ein zertrümmertes Schneckenhaus oder ein Regenwürmlein, das sich von seiner zerquetschten anderen Hälfte los zu ringen versucht.

Dieses auf der Straße erdrückte

Leben wird einem merkwürdig eindrücklich. Man mag lange denken: "Was geht mich ein toter Frosch auf dem Weg an?" Blitzschnell mag sich der Blick davon weg wenden und der Fuß mag vorsichtig drum herum ausweichen; aber drinnen, ganz

im Innersten, wird bei solchen Begegnungen, so geringfügig sie auch scheinen mögen, eine Saite wie von einem unsichtbaren Finger angerührt.

Wie kommt das nur, dass ein blutiges Wesen auf der Straße uns überhaupt einen Eindruck zu machen vermag? Ist's Rührseligkeit? Das kann's natürlich sein. Aber es ist dabei noch etwas anderes. Im Moment, da der Blick das Blut auf der Straße streift, ist etwas wie ein geheimnisvoller Funke auf uns übergesprungen, der uns im innersten berührt hat. Und in diesem Moment ist auch schon zwischen der leidenden Kreatur der Straße und dem mitleidenden Fußgänger ein geheimnisvolles Band der Zusammengehörigkeit, um nicht zu sagen, der Verwandtschaft, entstanden.

Das ist nichts anderes als die Erinnerung daran, dass wir alle Kreaturen sind, und dass wir aus der Hand desselben Schöpfers und Vaters kommen, und dass wir alle miteinander in einer Schicksalsgemeinschaft stehen. Auf der Straße erdrückt könnte mein eigen Kind sein, der rote Klecks auf dem Asphalt könnte von meinem eigenen Blut herkommen.

Dieser geheimnisvolle Funke, der vom blutenden Wurm auf der

Straße zündend in einem Menschenherzen Regungen wachrufen kann, ist natürlich viel häufiger und viel deutlicher noch zwischen Mensch und Mensch. Ein Leid verzerrtes Menschenantlitz, oder gar der Schmerzenslaut, der sich aus einer Menschenbrust hervorquält, kann so auf uns wirken, dass augenblicklich die innigste Erlebnis- und Leidensverbundenheit zwischen wildfremden Menschen entsteht.

Wer unter uns je einmal in einem großen Spitalsaal lag, der weiß um das einzigartige und innige Band, das zwischen Bettnachbarn entstehen kann, einzig weil sie beide Menschen sind und daliegen und darhalten müssen. ...

Eine solche, geradezu unerhörte Hinüberfunktung und Hinüberzündung weist nun auch die Leidensgeschichte des Heilandes auf. Christus steht da als Schmerzensmann, im Purpurmantel und mit dem Scheinszepter, verhöhnt. Sein Gesicht ist von den Dornen des Stachelkranzes blutig. Während eine Volksmenge wild und fanatisch sein Blut fordert, geschieht das Unglaubliche, und doch so Alltäglich-Menschliche, dass einer der Anwesenden in Jesus den Menschen erkennt, den Menschenbruder, den Leidverbundenen. Und dieser eine, der

mitten in der entmenschten Masse menschlich zu fühlen anfängt, ist ein Heide, der Statthalter Pontius Pilatus.

Pilatus ist ja ein völlig Außenstehender. Er ist Beamter einer landesfremden Macht. Innerlich, gar religiös, gehen ihn diese Juden und ihre religiösen Händel nichts an. Am Leben Jesu hat er kein Interesse, aber auch nicht an seinem Tod. Er hasst ihn nicht und liebt ihn nicht, und er zeigt auch seine völlige Gleichgültigkeit.

Doch — und das kommt mir immer wieder vor, wie ein ganz großes Wunder — es gelingt diesem Heiden nicht, seinem Gefangenen gegenüber die Stellung völlig amtlicher Neutralität zu bewahren. Er sieht sich mit einem Male zu diesem fremden Schmerzensmann im Purpurmantel hingezogen; allen Anwesenden und ihm selbst zur größten Verwunderung. Er bekommt ganz ausgesprochen Mitleid mit Jesus. Der Funke ist übergesprungen und hat in seinem Innersten gezündet. Er, der Römer, und dazu noch der vornehme Römer, erkennt in einem Juden, und dazu noch in einem Juden aus dem gemeinen Volk, den Menschen, das heißt ein gleichwertiges, ihm verbundenes Wesen.

Und von diesem seinem Mitleid

macht Pilatus kein Hehl. Er ruft die Menschlichkeit der Massen an. Das ist der Sinn der denkwürdigen Worte: "Ecce homo" — "sehnet, welch ein Mensch!" Er will die Massen erinnern, dass sie ja Menschen sind, und dass der da auch ein Mensch ist, und dass sie das Blut eines Mit-Menschen fordern. Aber das Fünkeln, das auf ihn übergesprungen ist von dem misshandelten Menschen, will nicht weiterzündeln.

"Sehet, welch ein Mensch!" In diesem Wort des Heiden Pilatus leuchtet wie eine Rakete in der Nacht das Band auf, welches Jesus mit uns Menschen verbindet. Sein ganzes Leben ist, man möchte sagen, ein Leben dicht dem Erdboden entlang. So sehr ist er einfach Mensch, dass er bis zu seinem dreißigsten Lebensjahr überhaupt nicht hervorsteht aus seiner menschlichen Umgebung. Und auch nachher erscheint uns seine Gestalt strahlend in schlichter, edler Menschlichkeit. Um dieses Bandes willen, das ihn mit uns Menschen verbindet, nennt er sich mit Vorliebe "des Menschen Sohn".

Alle die menschlich-edlen Regungen, die in uns wach sind, einem guten Freund, einem verehrten Lehrer, einem vertrauten Arzt

gegenüber, oder gar jene einzigartigen Gefühle, die uns Geschwistern und Vätern und Müttern gegenüber beglücken, diese ganze erhebende Fülle von Menschlichkeit ist denjenigen entgegengetreten, die Jesus beglücken durften. So ist er ein Mensch von ursprünglicher Natürlichkeit, einer wie sie im Anfang waren, als wir noch die Krone auf dem Haupt trugen, die der Schöpfer als Ehre und Schmuck uns aufs Haupt gelegt.

Aber damit, dass er als Menschenkind geboren wird und als Menschensohn unter uns lebt in unverfälschter Natürlichkeit, ist seine Menschwerdung noch nicht vollendet. Er geht sogar ein in unser Menschenleiden und geht ein in unseren Menschentod.

Kreuz, Tod und Grablegung sind die letzten Tiefpunkte seiner Menschwerdung.

Die Hände, die durchnagelt werden, sind Menschenhände. Die im Schmerz zuckende Haut ist Menschenhaut. Das "Haupt voll Blut und Wunden" ist Menschenhaupt. Das Antlitz "so erleuchtet" und "so schmachvoll zugerichtet", ist Menschenantlitz, und das Auge, das schließlich bricht, ist Menschenauge. Der Leichnam, der der Erde anvertraut wird, ist

Menschenleiche.

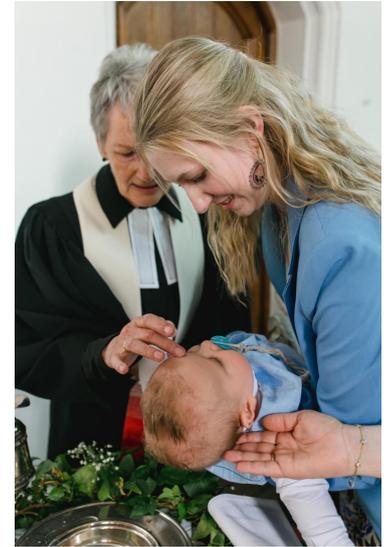
Der am Kreuz ist der Mensch. Der Mensch, wie er ist. Der Mensch, zerrissen durch die Disteln und Dornen des Erdendaseins. Wenn wir wissen wollen, wer und was der Mensch ist, hier ist Aufschluss. Hier ist Wahrheit. Hier ist letzte Enthüllung dessen, was sich Mensch nennt. Hier ist schonungslose, nackte, brutale, verzweifelte Wirklichkeit des Wesens Mensch: "Sehet, welch ein Mensch!"

So wird Jesus Mensch. ... Mensch wie er leidet und stirbt, sogar schrecklich leidet und schrecklich stirbt. Dadurch aber entsteht eine Gemeinschaft zwischen ihm und uns, eine von einer solchen Unverwüstlichkeit und Unzerstörbarkeit und Innigkeit, dass man ganz überrascht und beschämt wird dadurch. Dasselbe geheimnisvolle Band, das uns mit jedem blutenden Wurm auf der Straße, mit jedem Leidensgenossen und Schicksalsgefährten, mit jedem, der Menschenantlitz trägt, verbindet, dasselbe Band der Verwandtschaft und Menschenbrüderschaft leuchtet hier auf zwischen Jesus und mir, zwischen Jesus und dir und aller Kreatur. ...

LEBENSBEWEGUNGEN STAINZ- DEUTSCHLANDSBERG 4-2023

Getauft wurden:

- Livia aus St. Josef
- Emil Matthias Rüdiger-Wetzlinger aus Graz
- Florentina aus Graschuh
- Sebastian aus Tombach
- Rosa Allegra Landfahrer aus Deutschlandsberg
- Matteo aus Stallhof
- Nora aus Frauental



Taufe Emil Matthias Rüdiger-
Wetzlinger aus Graz

Konfirmiert wurden:

- Clara Arnetzl
- Lorenz Arnetzl
- Jayden Berndt
- Johanna Fischer
- Isabel Hausch
- Jan Landl
- Nina Obermair
- Felix Peyrer
- Emily Pudelski
- Lisa Schenk
- Ajana Schwarzl
- Paul Staudte
- Csenge Susi
- Elias Theussl



Taufe Rosa Landfahrer

Getraut wurden:

- Lena und Tim Chalupka
- Sandra und Stefan Kieler

Eintritte gab es 5
Austritte leider 16

Beerdigt wurden:

- Helga Kümmel
- Ingrid Kapeller
- Werner Flisar
- Erika Wabnegg
- Heinz Harb



Taufe Nora Waldner

GOTTESDIENSTTERMINE 4-2023 STAINZ-DL

Datum	Sonntag	Ort	Uhrzeit	Abend mahl
03.12.2023	1. Advent	Christuskirche Deutschlandsberg	10:00	Y
10.12.2023	2. Advent	Friedenskirche Stainz	10:00	Y
17.12.2023	3. Advent	Christuskirche Deutschlandsberg	10:00	
24.12.2023	Heiliger Abend Vesper	Friedenskirche Stainz	16:00	
24.12.2023	Heiliger Abend Mette	Christuskirche Deutschlandsberg	23:00	
25.12.2023	1.Weihnachtstag	Friedenskirche Stainz	10:00	Y
26.12.2023	2.Weihnachtstag	Christuskirche Deutschlandsberg	10:00	Y
31.12.2023	Silvester	Friedenskirche Stainz	18:00	
01.01.2024	Neujahrstag	Christuskirche Deutschlandsberg	10:00	
07.01.2024	1. Sonntag nach Epiphania	Christuskirche Deutschlandsberg	10:00	Y
14.01.2024	2. Sonntag nach Epiphania	Friedenskirche Stainz	10:00	Y
19.01.2024	Ökum.Weltgebetswoche für die Einheit der Kirche	Friedenskirche Stainz	18:00	
20.01.2024	Ökum.Weltgebetswoche für die Einheit der Kirche	Röm. Kath. Pfarrkirche Frauental	18:30	
21.01.2024	3. Sonntag nach Epiphania	Christuskirche Deutschlandsberg	10:00	
28.01.2024	Letzter So nach Epiphania	Friedenskirche Stainz	10:00	
04.02.2024	Sexagesimae	Christuskirche Deutschlandsberg	10:00	Y
11.02.2024	Estomihi	Friedenskirche Stainz	10:00	Y
18.02.2024	Invocavit	Christuskirche Deutschlandsberg	10:00	
25.02.2024	Reminiscere	Friedenskirche Stainz	10:00	
03.03.2024	Okuli	Christuskirche Deutschlandsberg	10:00	Y
10.03.2024	Laetare	Friedenskirche Stainz	10:00	Y
17.03.2024	Judika	Christuskirche Deutschlandsberg	10:00	
24.03.2024	Palmsonntag	Friedenskirche Stainz	10:00	
28.03.2024	Gründonnerstag	Friedenskirche Stainz	19:00	Y
29.03.2024	Karfreitag	Friedenskirche Stainz	10:00	Y
29.03.2024	Karfreitag	Christuskirche Deutschlandsberg	15:00	Y
30.03.2024	Osternacht mit Osterfeuer und Taizé Musik	Friedenskirche Stainz	21:00	
31.03.2024	Ostersonntag	Friedenskirche Stainz	10:00	Y
01.04.2024	Ostermontag	Christuskirche Deutschlandsberg	10:00	Y
07.04.2024	Krabbelgottesdienst	Christuskirche Deutschlandsberg	10:00	
14.04.2024	Misericordias Domini	Friedenskirche Stainz	10:00	Y
21.04.2024	Jubilare	Christuskirche Deutschlandsberg	10:00	
28.04.2024	Cantate	Friedenskirche Stainz	10:00	

AKTUELLES AUS DEN PFARRGEMEINDEN LEIBNITZ-RADKERSBURG-

BRIEF DES RADKERSBURGER KURATORS OMR DR. GEORG GERHOLD



Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde Radkersburg!

Mit 31. Dezember geht die Funktionsperiode der derzeitigen Gemeindevertretung (GV) zu Ende. Es waren herausfordernde Zeiten und 2 Jahre länger, die bewältigt werden mussten.

Ein kleiner Rückblick:

Da ist der große Komplex der Kirchenrenovierung und die 500 Jahr-Feier der Reformation 2017 mit einem fulminanten Abschlussfest im Kirchgartl, von dem heute noch erzählt wird. Ja, wir waren stolz und sind es noch, dass dieses große Ereignis bewältigt werden konnte.

Die Lösung des Pfarrverbandes mit Feldbach und die Neuformulierung eines Verbandes mit der Gemeinde Leibnitz wurde in gutem Einvernehmen durchgeführt.

Die 2 1/2 Jahre der Coronaepidemie mit ihren Ein- und Beschränkungen! Geschlossene Kirchen, keine Besuchsdienste zu Geburtstag oder Krankheit.

Hier waren vor allem unsere Senioren-Mitglieder in den Heimen und Anstalten sehr betroffen und sehr einsam. Auch die Pläne zur Belebung des Gemeindeverbandes unter der neuen Pfarrerin Dr. Marianne Pratl-Zebinger mussten ruhen und beginnen nun langsam erst Fahrt aufzunehmen. Trotzdem ist es unserer Pfarrerin schon gelungen, sich in unsere Herzen hinein zu predigen. Wir danken ihr sehr dafür.

Die Unwetter im Juli haben schwere Schäden an den Gebäuden, Pfarrhaus und Kirche, an-

gerichtet. Diese konnten aber trotz angespannter Lage bei den Handwerkern behoben werden, Wasserflecke im Gewölbe müssen noch übermalt werden.

Wieder gelang es, eine Kandidatenliste für die neue Funktion der GV von 2024 bis 2029 aufzustellen und wir konnten auch jüngere Menschen gewinnen, mit zu kandidieren.

Ein ganz großes Dankeschön für diese Bereitschaft, sich für dem Erhalt und die Sorgen und Nöte unserer kleinen Glaubensgemeinschaft einzusetzen.

Mit einer großartigen Wahlbeteiligung von fast 40% konnte diese Liste am 8. Oktober bestätigt werden.

In einem **Festgottesdienst am 14. Jänner 2024** wird die alte GV mit großem Dank verabschiedet und die neuen Mitglieder werden vereidigt. Zu diesem GD ergeht schon jetzt die herzliche Einladung!

In der Advent- und Weihnachtszeit laden wir zu einigen Feiertagesgottesdiensten ein und ich darf Sie bitten, im Kalender oder auf den Streaming Seiten sich zu informieren.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Advent und ein besinnliches Weihnachtsfest trotz aller besorgniserregenden Ereignisse in der Welt.

Wir fühlen uns in Gottes Hand geborgen und dürfen so voller Zuversicht auch in das neue Jahr 2024 hineinblicken.

Herzlichst Ihr Kurator

Dr. Georg Gerhold

BERICHT DES KURATORS DER PFARRGEMEINDE LEIBNITZ



Liebe Schwestern und Brüder, nunmehr ist die Wahl der Gemeindevertreter abgeschlossen. Die Stimmen wurden ausgezählt und so darf ich das Wahlergebnis wie folgt bekannt geben: Alle vorgeschlagenen Gemeindevertreter wurden mit großem Zuspruch gewählt. Die Wahlbeteiligung lag bei 8,92%.

Ich darf mich an dieser Stelle besonders für das Engagement und die Bereitschaft der Gemeindevertreter bedanken, dass sie sich bereit erklärt haben, für die nächsten sechs Jahre die maßgeblichen Entscheidungen für unsere Kirchen in Leibnitz und Hengsberg zu tragen. Mit der Übernah-

me dieses Ehrenamtes haben alle Gemeindevertreter eine große Verantwortung für das Wohlergehen und die Entwicklung unserer evangelischen Pfarrgemeinde übernommen. Ich bin mir sicher, dass diese Aufgaben bestens gelöst werden.

An dieser Stelle erlaube ich mir auch, die Gelegenheit zu ergreifen und der Gemeinde mitzuteilen, dass ich mich von der Position des Kurators nach Beendigung dieser Periode zurückziehen werde. Zurückblicken darf ich auf zwei volle Amtsperioden, in denen ich unserer Gemeinde gedient habe. Die positive Entwicklung, die unsere Gemeinde im letzten Jahrzehnt genommen hat, habe ich als Kurator miterlebt. Es liegen auch schwierige Zeiten hinter uns. Dabei denke ich besonders an meine davor liegende

Amtsperiode als stellvertretender Kurator, in der unsere Gemeinde turbulente Zeiten durchlebte, die unser Gemeindeleben fast zum Erliegen gebracht hätten. Ich bin dankbar, dass mir so viele wertvolle Menschen zur Seite gestanden sind und mich in jeder Hinsicht unterstützt haben. Das Aufblühen unserer Gemeinde in den letzten 10 Jahren ist maßgeblich meinen Presbyter-KollegInnen, aber vor allem unserer Pfarrerin Dr. Marianne Pratl-Zebinger zu verdanken, die viele Initiativen für unser buntes Kirchenleben gesetzt haben.

Nach zwei Perioden – auch der Bundespräsident darf nicht länger amtieren;-) – ist es nun an der Zeit, den Platz für neue Ideen in die Hände einer Nachfolgerin/eines Nachfolgers zu legen. Gerne bin ich bereit, der Gemeinde

auch in Zukunft mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Ich freue mich nun, die verantwortungsvolle Aufgabe in jünge-

re Hände zu legen.

Ich bedanke mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen und verbleibe mit

bestem Gruß

Dr. Gerhard Petrowitsch

DANK AN DIE „ALTEN“ GEMEINDEVERTRETUNGEN



Mit der Angelobung der neuen Gemeindevertretungen übernehmen nun neu zusammengesetzte Gruppen die Geschicke unserer Pfarrgemeinden. Gar nicht so wenige scheiden aus diesem Ehrenamt aus – unter ihnen langjährige und unglaublich verdiente Mitglieder unserer Gremien.

Unsere Kirche lebt in jeder Hinsicht von unbezahltem Engagement. Außer den paar Stunden, die wir uns an hauptamtlicher Büroarbeit, Jugendarbeit, musikalischer Begleitung und Reinigungsarbeit leisten und außer der hauptamtlich angestellten Pfarrerin, gibt es niemanden, der hier etwas verdient. Von der Chorleitung bis zum Kirchenkaffee, von der Erhaltung der Gebäude bis

zur Budgeterstellung, von datenschutzrechtlichen Kniffeleien bis zu Kindergottesdiensten und auch alles andere ist in der Hand von jenen, die sich unbezahlt engagieren. Das gilt auch für die Gesamtleitung unserer Pfarrgemeinden: Die Einberufung und Leitung von Sitzungen, die Jahresplanung, die Organisation des Kirchenbeitrags, strategische Grundsatzentscheidungen, Friedhofsverwaltung, Öffentlichkeitsarbeit – alles, wirklich alles verantworten bei uns die gewählten Vertreterinnen und Vertreter einer Gemeinde.

Falls Sie also zu denjenigen gehören, die manchmal bemerken, dass nicht alles „wie am Schnürchen“ läuft bei uns, so möchte ich Ihnen das hohe Engagement vor Augen rufen, das Not tut, um so eine Gemeinschaft überhaupt zu ermöglichen. Stellen Sie sich einmal vor, eine Schule hätte keine Direktorion, die Feuerwehr kein Kommando, ein Flughafen hätte

keine Gesamtverwaltung. Wenn Sie sich das vor Augen führen, dann merken Sie, welche hohe Verantwortung in der Hand von denen liegt, die sich in die Gemeindevertretung wählen lassen (was, übrigens, für jede andere ehrenamtliche Vereinsarbeit ebenso gilt).

Die letzte Legislaturperiode war – ehrlich gesagt – ziemlich mühsam. Wir haben 2018 gewählt. Recht bald sind die ersten Auswirkungen der Schrumpfung unserer Pfarrgemeinden spürbar geworden, und zwar in Form von finanziellen Nöten. Große Debatten über die finanzielle Konsolidierung waren die Folge, selbstverständlich mit allen Quälereien, denn Finanzdebatten sind immer auch Wertedebatten. Kaum hatten die Gremien sich halbwegs gefunden, kam der erste Lockdown und mit ihm die wechselseitigen Verwerfungen, die unsere Gesellschaft seither pflegt. Wir waren als Gemeinden herausge-

fordert, damit umzugehen, dass wir ein Zuhause für sehr unterschiedliche Menschen sein wollen – und dass das im Konfliktfall so furchtbar schwer umzusetzen ist. Wir waren mit Vorgaben konfrontiert, über deren Sinnhaftigkeit wir zu entscheiden hatten, wir waren Missverständnissen und Vorwürfen ausgesetzt, und jeder einzelne von uns sicher auch mit den persönlichen Grenzen konfrontiert. Wie überall war nach dieser Zeit auch unser Zusammenhalt ziemlich im Argen, gab es doch viel zu wenig Möglichkeiten zum Zusammenwachsen: Kirchenkaffees, Zusammenkünfte, Diskussionsrunden, Plauderstündchen, Kirchenfeste – alles wollte neu organisiert und neu definiert werden. Unser Gemeinschaftsleben ist immer noch dabei, sich neu zu erfinden.

Man muss sich das wirklich bewusst machen, um vor Augen zu haben, was unsere Gremien in dieser Zeit (auch emotional) zu leisten hatten!

Umso mehr gilt es zu danken! Vieles von dem, was Menschen bei uns geleistet haben, hat – typisch für eine Kirche! – im Verborgenen stattgefunden und wird schwer sichtbar werden. Deswe-

gen fällt es auch so schwer, den Dank zu konkretisieren: Viele möchte man persönlich herausgreifen und ehren – und merkt zugleich, dass man die Leistung der anderen nicht vergessen darf. Es gibt nun einmal sichtbarere und weniger sichtbare Ehrenämter, und es gibt sogar solche, die explizit unter eine seelsorgerliche Schweigepflicht fallen. Ihr werdet aber in der Liste der Bedankten unfassbar verdiente Namen lesen, die unseren Gemeinden tatsächlich in jahrzehntelanger Verbundenheit unzählig viele Arbeitsstunden geschenkt haben.

Wäre es anders gewesen, dann wäre ja nicht doch so viel Schönes gelungen in den letzten Jahren: Das geduldige Bearbeiten von Konflikten, das unablässige Eingehen auf Widersprüche, das viele viel Reden, Nachdenken, Diskutieren; die Instandhaltung des Gebäudes – das sich ja von Corona nicht davon abhalten lässt, Zuwendung zu brauchen; die Organisation der neuen Kirchenheizung in Leibnitz; die Besuchsdienste zum Geburtstag in Radkersburg; die digitalen Gottesdienste, die neu erfunden wurden; die Druckwerke, die immer herausgekommen sind; in Leib-

nitz die begonnene Renaturalisierung des Martin-Luther-Parks; in beiden Gemeinden die Anstellung einer neuen Jugendreferentin; das christliche-jüdische Dialogprojekt in Radkersburg, die Feste, die wieder begonnen haben und nicht zuletzt die Telefonate in den Lockdowns, die ja doch ein bisschen Einsamkeit gelindert und ein bisschen Auseinanderdriften verhindert haben. Ich kann gar nicht alles aufzählen! Was ich aber aufzählen kann sind die Namen derer, die unsere Gemeinde oft sehr, sehr viele Jahre lang geleitet haben und sich nun keiner weiteren Wahl mehr gestellt haben. Das sind: Für Leibnitz: Johanna Bauer-Wandaller, Gerhard Bischoff, Helga Fischer, Willi Fischer, Elisabeth Graßer, Michaela Kaufmann, Petra Koch, Katrin Seidl-Fischer, Silvia Seebacher ...und für Radkersburg: Dr. Helen Dorner, Wolfgang Hoeritzsch, Erna Kratz, Mathilde Aloisia Platzer, Maria Sucher-Geder, Rosemarie Harter +, Erich Poredosch + .

Wir danken herzlich für alles, was ihr uns geschenkt habt und bleiben herzlich verbunden!

Eure Pfarrerin Pfarrerin

Marianne Pratl-Zebinger

UNSERE NEUE GEMEINDEVERTRETUNG 2024-2029 IN RADKERSBURG

BERTALANITS Andreas, Bad Radkersburg

CERNIC Ermelinde, Bad Radkersburg

FLAßER Lukas, Unterpurkla

FLAßER Sabrina, Unterpurkla

OMR Dr. Gerhold Wilhelm Georg, Bad Radkersburg

Mag. HAGEN Gunther, Bad Radkersburg

KISILAK Alois, Unterpurkla

LEGENSTEIN Michaela, BA BEd, Bad Radkersburg

MAKARI Nina, Straden

Mag.a MEYER Rosemarie, Bad Radkersburg

Mag.a NOVAK Elisabeth, Bad Radkersburg

PAAR Ingrid, Bad Radkersburg

PINTÄRITSCH Christian, Bad Radkersburg

Dr. RAUH Hans Jürgen, Mureck

RESNIK Josef Georg, Bad Radkersburg

RESNIK Walter, Bad Radkersburg

SCHÖTTL Bärbel, Bad Radkersburg

SCHUSTER Stefanie, Bad Radkersburg

SIXT Gisela, Mureck

Dr. VEIT Gerhard, Mureck

VEIT Hendrike, 8480 Mureck



Fotos: I. Paar, M. Legenstein



Unsere konstituierende Sitzung fand am 9. November statt. Bei einem anschließenden gemütlichen Beisammensein gratulierten wir auch unserer ehemaligen Kuratorin, Ingrid Paar, zu ihrem 80. Geburtstag und wünschten ihr Gesundheit und Gottes reichen Segen!

Herzlichen Dank an alle, die für die nächsten fünf Jahre Verantwortung für unsere Pfarrgemeinde übernommen haben!

Die feierliche Vereidigung findet am 14. Jänner 2024 um 9:30 Uhr im Gottesdienst statt.

EVANGELISCH SEIN IN RADKERSBURG - EIN BLICK AUF UNSERE BEWEGTE FAST 500JÄHRIGE GESCHICHTE



Ein Abend aus der Reihe „Mit anderen Augen sehen“ Evangelisch-Sein im 16. Jahrhundert?



Zur Zeit der Gemeindegründung? In der Gegenwart als Teil des Pfarrgemeindevverbandes Leibnitz-Radkersburg? Bei der Veranstaltung am 18. Oktober in unserer Christuskirche wurde ein weiterer Bogen gespannt: Gudrun Haas berichtete aus der Zeit der Reformation und Gegenreformation, über das lebendige evangelische Leben in Radkersburg, bei dem Carl Freiherr von Herberstorff eine wichtige Rolle spielte. Schließlich ließ er beim „Prentl“

ein evangelisches Zentrum mit Kirche und Schule errichten, das leider der Gegenreformation um 1600 zum Opfer fiel. Weiters erfuhren wir von ihr Einiges über die Gründung der Pfarrgemeinde 1906 und den Bau der Christuskirche 1930/31. Natürlich konnte dabei auch Pfarrer Heinrich Goschenhofer, der in 47 Dienstjahren die Gemeinde geprägt und sich für den Kirchenbau engagiert hatte, nicht unerwähnt bleiben. In einigen Anekdoten ließen wir die Zeit nach der Ära Goschenhofer Revue passieren. Bei der Präsentation von alten Fotos von Konfirmationen, Krippenspielen, Kirchgartlfesten etc. wurde viele Erinnerungen wieder lebendig! Unsere Pfarrerin Marianne Pratl-Zebinger gab uns einen Einblick, was notwendig ist, dass Pfarrgemeindevverbände funktionieren können und dass es nicht auf die Größe einer Gemeinde ankommt,

wie lebendig sie wahrgenommen wird. Ella Weiss, unsere Organisatorin, umrahmte den Abend eindrucksvoll mit Musikstücken, die von der Reformation bis zur Gegenwart entstanden sind. Ein besonderer Dank im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung gilt der Stadtgemeinde Radkersburg: In der Fotogalerie im Foyer des Rathauses wurden im Oktober Bilder aus der Geschichte unserer Gemeinde ausgestellt.



Michaela Legenstein (Text und Fotos)



UNSERE NEUE GEMEINDEVERTRETUNG IN LEIBNITZ

Mein Name ist **Edith Bischoff**, lebe seit ca. 54 Jahren in Leibnitz.

Bin verheiratet, habe zwei Kinder und 4 Enkelkinder. In den vergangenen Jahren war ich bei verschiedenen Veranstaltungen und Ereignissen in unserer Gemeinde mit dabei und habe dadurch Kirche und Kirchenmitglieder ein wenig kennen und schätzen gelernt.

Bettina Bulla

Ich lebe schon fast 30 Jahren in Leibnitz und beginne jetzt meine 3. Periode in der Gemeindevertretung. Meine Brötchen verdiene ich als Clusterleiterin in Deutschlandsberg.



Mein Name ist **Esther Kortschak-Popp**, ich bin in Leibnitz geboren und lebe auch hier. Zwei wundervolle, bereits erwachsene Kinder bereichern mein Leben. Beruflich bin ich seit 1992 in der Steiermärkischen Bank und Sparkassen AG tätig.



Mein Name ist **Waltraud Frühmann**, ich bin pensionierte Apothekerin und wohne in Straß. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder und vier erwachsene Enkelkinder.

Ich freue mich, in unserer Pfarrgemeinde in den kommenden Jahren mitzuarbeiten.



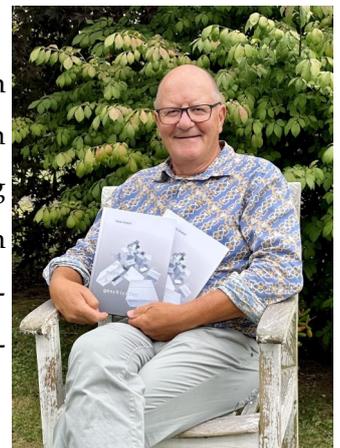
Gerwin Percy Kortschak
lebe in Leibnitz
4 Kinder, 4 Enkelkinder
Planconsort ZTGmbH



Ich heiße **Johann Gräsch**, bin Rechtsanwalt in Leibnitz und wohne mit meiner Frau, meinem Hund, zwei Katzen, Hahn und Hühnern und immer wieder Schafen auf einem begnadeten Flecken Erde in Steingrub, Tillmitsch.

Ich bemühe mich, meiner Überzeugung nach der Notwendigkeit des Gleichgewichtes nachzukommen. Dem Gleichgewicht des Gebens undnehmens.

Und so versuche ich durch meine Arbeit in der Gemeindevertretung zurückzugeben, was ich in der Gemeinde an herzerwärmender Spiritualität erfahren darf.



Weiters in die Gemeindevertretung gewählt wurde **Udo Gritsch**.

Elfie Gritsch

40 Jahre lang habe ich den „Körperldienst“ in der Kirche gemacht, den wechselnden Organisten die letzte Strophe angezeigt, Besucher gezählt und die Glocke geläutet, in den ersten Jahren sogar noch mit einem Strick (bis er gerissen ist) und alles auf eine elektrische Anlage umgebaut wurde. Die größte Freude habe ich, wenn die Kirche voll ist!



Lisa Hoppe, 60 Jahre, Pensionistin, verheiratet, 3 Kinder, 2 Enkel, Chorleiterin, Musikbeauftragte, Gruppenleiterin Orgelprojekt, Lebensmotto: "Don't give up!"



Mag. Romana Kandioler

Geboren 1962 in Wien. Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft. Langjährige Tätigkeit in der Erwachsenenbildung und im mittleren Management. Wollte katholische Pfarrerin werden. Lebt seit 2021 in der Südsteiermark und will nie mehr in eine Stadt zurück.



Dr. Ragwin Klaftenegger, pensionierter Arzt aus Wagna



Frederik Lehmann:

Ich bin in der Kirche vor allem für Musik und Videoschnitt verantwortlich und würde gerne wieder Orgel spielen. Bis auf weiteres muss ich mich mit dem Klavier zufriedengeben, wenn meine 2 Jungs mich lassen



Johanna Lehmann:

Ich bin Mama von 2 Söhnen (2½ Jahre und 4 Monate). Wenn ich mal etwas Zeit für mich habe, nähe, bastele und lese ich sehr gerne.



Ich bin **Larissa Oberegger**, auch bekannt als unsere Jugendreferentin, und ich freue mich, jetzt erstmalig in der Gemeindevertretung dabei sein zu dürfen!



Gerhard Odörfer

Nachdem schon mein Großvater Pfarrer in dieser Gemeinde war, freut es mich nun ganz besonders, hier auch ein aktiver Teil in diesem Gremium zu sein.



Mein Name ist **Gerhard Petrowitsch**. Ich bin verheiratet und habe 3 erwachsene Kinder. Ich bin gebürtiger Leibnitzer und seit nunmehr 2 Perioden Kurator der evangelischen Pfarrgemeinde Leibnitz.

In meiner Freizeit spiele ich Bratsche im Symphonischen Orchester Leibnitz und besuche sehr gerne Theateraufführungen und Konzerte im klassischen und jazzigen Bereich. Außerdem reise ich sehr gerne.



Mein Name ist **Maria Petrowitsch**, ich wohne seit 37 Jahren in Leibnitz, habe 3 erwachsene Kinder und arbeite in einer Rechtsanwaltskanzlei. Meine Hobbys sind Lesen, Reisen, Theater- und Konzertbesuche und Yoga. Ich beginne nun meine dritte Periode als Gemeindevertreterin.



Iris Prugmaier

Ich bin 25 Jahre alt und lebe am Seggauberg mit meinem Mann. Ich arbeite hauptberuflich im Buschenschank und nebenberuflich betreibe ich eine Töpferei, daher bin ich auch für die Kelche beim Abendmahl verantwortlich.



Peter Rannacher, Hausarzt in Pension, verheiratet mit Juliana Rannacher, wohnhaft in Leibnitz Retzhoferstr.3, drei erwachsene Söhne, wichtigstes Hobby die Musik, in unserer Gemeinde engagiert in der Ökumene.



Christiane Schmid, 54 Jahre, Mutter.

Ich halte gemeinsam mit der Gruppe Grün der Lebenshilfen den Raum für die Vision des Kreislaufgartens und koordine die Aktivitäten vor Ort.



Liebe Gemeindemitglieder, es ist mir eine große Freude, mich als eure Gemeindevertreterin vorstellen zu dürfen. Mein Name ist **Andrea Steirer** und ich freue mich sehr darauf, einen aktiven Beitrag zum Leben in unserer Gemeinde leisten zu können.“



Katharina Steirer

Ich habe bereits in der Zeit meiner Konfirmation das herzliche Miteinander genossen. Ich hoffe dazu beizutragen, dass die Gemeinschaft der evangelischen Kirchengemeinde Leibnitz erhalten bleibt.



Mein Name ist **Gudrun Unger**, ich bin 80 Jahre alt, habe 2 Kinder und 4 Enkel. Seit über 40 Jahren bin ich aktiv in der Kirche. Mit den Kindern beim Weihnachtsspiel hat es begonnen, mit Kindergottesdienst und Beschäftigung mit den Jugendlichen ging es weiter. Dann im Frauenkreis, beim Handarbeiten, Singen im kleinen Chor usw. Das Schönste



aber war; unter der Leitung von Pfarrer Graßer durfte ich viele Gottesdienste mitgestalten. Wenn ich auch vieles, altersbedingt nicht mehr machen kann, Handarbeiten und meine Senioren unterhalten geht noch!

Mein Name ist **Georg Webern**.

Ich bin 43 Jahre alt und komme aus Graz.

Seit meiner Konfirmation bin ich der evangelischen Kirche in Leibnitz verbunden und war schon Mitglied der vergangenen Gemeindevertretung! Ich habe also die Wiederwahl geschafft!!



SCHULGOTTESDIENST DER DE LATOUR SCHULE SONNENHAUS LEIBNITZ

Im Theaterstück zu den Themen „Freundschaft, zuhören und gesehen werden“ begegnet der kleine Bär verschiedenen Personen, die ohne zuzuhören, scheinbar sofort wissen was der Bär braucht. Er bekommt Medizin, Glücksbringer, Schal, Brille, Stiefel, jedoch lösen all diese Dinge sein Problem nicht. Erst die Fliege hört ihm wirklich zu und erfährt, dass der kleine Bär nicht schlafen kann, weil er sich im Dunkeln fürchtet. Sie nimmt sich Zeit und ist für ihn da – das tut gut.

Die Primaria 1 hat sich überlegt, was Freundschaft für sie bedeutet und Bilder dazu gemalt. Z.B. gemeinsam Himbeeren pflücken, Fußball spielen, Streit ausreden,

versöhnen, miteinander still sein, gemeinsam essen, bei jemandem übernachten und Witze erzählen. Bei den Liedern „Mit einem Freund an der Seite“ und „Der Segen Gottes möge dich umarmen“ wurde kräftig mitgesungen.

Herzlichen Dank an Pfarrerin Marianne Pratl-Zebinger für die Offenheit, die kindgerechte Sprache und dass wir in der Pfarre so willkommen sind. Danke an die evangelische Religionslehrerin Petra Sindler für die wertvolle Zusammenarbeit in der Vorbereitung.

Es war sehr schön in der vollen Kirche mit so vielen Kindern und Familien zu feiern, aufmerksam zuzuhören und das Gefühl von Gemeinschaft und getragen sein zu spüren.

Gerda Kubassa, Schulleiterin

de la tour
Schulen
sonnenhaus leibnitz



JUGENDLICHE DER DE LA TOUR SCHULE SONNENHAUS ENGAGIEREN SICH FÜR „72 STUNDEN OHNE KOMPROMISS“



Ehrenamtliches Engagement ist ein wichtiger Beitrag zum Gelingen unserer Gesellschaft und schenkt uns Sinn. Deshalb ermutigen wir unsere Schüler:innen und versuchen, ihnen positive Erfahrungen damit zu ermöglichen.

Die katholische Jugend, young caritas und Hitradio Ö3 ermöglichten im Oktober zum elften Mal das größte Jugendsozialprojektes in Österreich: 72 Stunden ohne Kompromiss. Im Rahmen dieses Projektes engagierten sich die Schüler:innen der S2 an zwei Orten.

Bei der Lebenshilfe in Höch:

Die Hälfte der S2 der de La Tour Schule Sonnenhaus fuhr für zwei Tage zur Lebenshilfe Höch, um dort gemeinsam mit den Kund:innen, begleitet von Brigitte Strasser, zu arbeiten, zu kochen und Kuchen zu backen. Die Jugendlichen wurden sehr offen

und freundlich aufgenommen. Durch die Gespräche mit Brigitte Strasser bekamen sie einen Einblick in die wertvolle Arbeit der Lebenshilfe.

Beim gemeinsamen Spielen und Essen lernten sich alle besser kennen.

Am zweiten Tag stellten die Schüler:innen des Sonnenhauses und Kund:innen der Lebenshilfe ihr Geschick beim Basteln unter Beweis. Die Dinge werden beim Weihnachtsbasar der Lebenshilfe am ersten Adventwochenende in Leibnitz verkauft.

Das Gartenhaus: Sieben Männer, ein Plan, harte Arbeit und ein voller Erfolg. So kann man das Projekt, das Bur-schen S2 im Dr.-Martin-Luther-Park in Leibnitz umgesetzt haben, in wenigen Worten zusammenfassen. Unterstützt von Mario Braunegger und Siegi Thürschweller entstand hinter der evangelischen Kirche innerhalb von zwei Tagen eine Gartenhütte für die Lebenshilfe, die den Park gärtnerisch betreut.

Außerdem wurde eine Gartengarnitur geschliffen und lackiert, damit sie ganzjährig eine gemüt-

liche Möglichkeit zum Verweilen im Park bietet.



Am Donnerstag um 8:00 ging es los. Zuerst musste ein 20 cm tiefes Loch, in Größe der Gartenhütte gegraben werden. Das war anstrengend, da zahlreiche Wurzeln im Boden waren, die herausgearbeitet werden mussten. Anschließend wurde das Loch mit Schotter gefüllt und dann mit Betonplatten bedeckt. Währenddessen wurden der Tisch und die zwei Bänke der Gartengarnitur geschliffen und das erste Mal gestrichen.



Am zweiten Tag wurde dann die Gartenhütte aus den gelieferten Einzelteilen zusammengesetzt. Das wäre eigentlich ganz leicht gewesen, wenn nicht ein Teil falsch gewesen wäre. Aber mit Marios Hilfe war er schnell umgebaut und wir konnten unsere Arbeit zeitgerecht fertigstellen. Nebenbei wurde auch die Gartengarnitur ein zweites Mal geschliffen und gestrichen.

Das Fest:

So ein Werk will natürlich offizi-

ell eingeweiht werden. Dafür trafen sich alle im Park, lauschten den Reden der Jugendlichen und feierten gemeinsam bei Saft und Kuchen, Kaffee und Knabbereien. Danke auch an Marianne und

Christiane Schmidt für ihre tatkräftige Unterstützung!

Es waren zwei anstrengende, aber sehr lustige Tage.

Brigitte Neureiter-Pühringer, Lehrerin S2



BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG



Unsere Konfis arbeiten mit Herbert Bödendorfer zum Thema „Bewahrung der Schöpfung“

„LANGER TAG DER DEMENZ“



Anlässlich des "Langen Tages der Demenz" hat die Stadtgemeinde Leibnitz mehrere Veran-

staltungen organisiert, unter anderem einen Informationsnachmittag im „Wohnzimmer“, bei dem viele Institutionen präsent waren, die mit dem Thema Demenz zu tun haben - von der steirischen Alzheimerhilfe bis hin zur Polizei. Ich freue mich, dass wir als Pfarrgemeinde ebenfalls präsent waren, unterstützt durch unsere steirische evangelische Altenseelsorgerin Renate Bauer. In Anschluss an den Infotag wa-

ren wir in der katholischen Stadtpfarrkirche zu Gast und haben dort den ökumenischen „Gottesdienst mit allen Sinnen“ gefeiert - das ist eine Gottesdienstform, die speziell für Menschen mit Demenzerkrankungen entwickelt wurde.

Fotos: Robert Konrad, Stadtgemeinde Leibnitz



NATURGARTEN



OMAS FOR FUTURE

Am 16.11. fand im Retzhof eine Podiumsdiskussion der „Omas for Future“ anlässlich der **Langen Nacht der Philosophie** statt, zu der auch unsere Pfarrerin geladen war.

Wir freuen uns auf weitere Kooperationen mit den engagierten Omas.



Foto von Maria Petrowitsch



Foto von Liz Papst

NEUIGKEITEN AUS HENGSBERG

Beim Hengsberger Erntedankfest haben wir hinterher beim Plauschen (wieder einmal) festgestellt, dass sonntags um 8.00 Uhr schon recht früh für einen Gottesdienst ist. Diejenigen, die daheim ihren Stall versorgen müssen, bevor sie weg gehen können, hatten natürlich das überzeugendste Argument – wobei: Beinahe überkommt mich die Ahnung, dass Pferde und Ponys nicht der einzige Grund sind, warum mancher um diese Zeit noch kein so ausgeprägtes Bedürfnis nach einem Gottesdienst verspürt.

Kurzum: Die Hengsberger haben einen Antrag ans Presbyterium gestellt und dieses hat zugestimmt, so dass die neue Regelung lautet: **Wir feiern in Hengsberg ab 2024 Abendgottesdienste, und zwar immer am ersten Freitag um Monat um 17.30 Uhr** (siehe Terminplan).

Ausnahmen bilden nur die beiden Hengsberger Traditionsgottesdienste: Der Karfreitag und der Allerheiligentag. Da bleiben wir beim Alten und feiern in diesen Monaten um 8.00 Uhr früh (auch weil es sich ansonsten im

Zusammenspiel mit den anderen Gottesdienstorten nicht ausgehen würde).

Gratulation an die Hengsberger! So geht evangelisches Gemeindeleben. Man überlegt sich was Besseres, bringt gute Argumente, stellt einen Antrag und überzeugt eine Mehrheit.

DIE BIBEL, EIN RATGEBER DER MENSCHHEIT



Am 24.10. fand in unserer Kirche wieder einmal ein ökumenischer Bibel-Abend statt. Es hatten sich leider nur fünf Teilnehmer eingefunden. Das ist sehr schade, denn es war wirklich ein spannender Abend.

Wir haben uns vorgenommen, die Bibel von Anfang an durchzulesen: Vom 1. Buch Mose, Kapitel 1 „am Anfang schuf Gott Himmel und Erde...“ bis Offenbarung, Kapitel 22 „Es spricht der solches bezeugt: 'Ja, ich komme bald. Amen, ja Komm Herr Jesu! Die Gnade unseres Herren Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.'“

Diesmal haben wir 1. Mose 27 und 28 behandelt. Das ist die Geschichte von Isaak, der alt gewor-

den ist und seinen älteren Sohn segnen will. Aber durch List holt sich sein jüngerer Sohn Jakob den Segen seines Vaters und der ältere Sohn geht leer aus. Wenn Sie ein bisschen Zeit haben – lesen Sie Geschichte doch selber nach.

Und es geht nicht nur darum, dass wir gemeinsam die Bibel lesen, sondern unsere Frau Pfarrer weist uns noch auf vieles hin, was wir alleine überlesen hätten, und versorgt uns auch noch mit viel Hintergrundwissen, so dass man den Eindruck bekommt, das Ganze hätte sich nicht vor zweitausend Jahren abgespielt, in einer Gegend und unter Umständen, die uns völlig fremd sind, sondern das alles wäre vor nicht allzu langer Zeit in unserer Nachbarschaft geschehen. Wir stellen auch fest, dass Frauen damals sehr selbstbewusst in das Geschehen eingegriffen haben und die Männer sich an ihre Ratschläge gehalten haben!!!

Vielleicht sollten wir den Mut haben, die „Heilige Schrift“ nicht nur als Buch unserer Glaubensgrundlage zu lesen, sondern auch

zu erkennen, dass sie uns Anregungen und Hinweise bietet, die uns bei der Bewältigung unserer heutigen Probleme hilfreich sein können. Denn in der Bibel ist die Weisheit und das Wissen von vielen Generationen festgehalten. Es wäre allerdings gut, wenn wir mehr als fünf wären, die sich damit auseinandersetzen. Je mehr sich mit dem Text beschäftigen, umso mehr Gesichtspunkte werden sich ergeben, die man diskutieren kann.

Der **ökumenische Bibelabend** findet an jedem **zweiten und vierten Dienstag des Monats** immer um **18 Uhr im Gemeindesaal** der evangelischen Kirche Leibnitz statt. Alle, die an dem Thema interessiert sind, sind herzlich eingeladen. Es braucht sich niemand anzumelden, wir freuen uns über alle, die kommen, zunächst vielleicht nur um einfach zu zuhören und später, wenn sie sich in unserer Gruppe wohlfühlen, auch um mitzureden.

Sabine Hohenau

EINDRÜCKE GEMEINDEFEST VOM 3.9.2023



Fotos von Herbert Bödendorfer
und Romie



AMTSHANDLUNGEN RADKERSBURG-LEIBNITZ 4-2023

getauft wurden:

- 02.09. Luisa Kloukinas
- 30.09. Pauline Marie Kern
- 01.10. Samuel Anton Thomas Lehmann
- 15.10. Elena Johanna Waldemer

getraut wurden:

- 09.09. Saskia und Daniel Schäfer

Unsere Verstorbenen:

- 07.07. Eva Kahl
- 30.08. Josef Demuth
- 18.10. Friederike Czeyka



Taufe Luisa Koukinas
Fotorechte Familie



Hochzeit Schäfer
Fotorechte Familie



Taufe Samuel Lehmann
Fotorechte Familie

WEIHNACHTEN

**Weihnachten entgegengehen
Idealbilder von mir loslassen
sein dürfen
mit meinen lichtvollen Gaben
mit meinen dunklen Widersprüchlichkeiten**

**Weihnachten entgegengehen
authentische Beziehungen wagen
sein dürfen
Konflikte ansprechen und austragen
Anerkennung ausdrücken und feiern**

**Weihnachten entgegengehen
die Hirtenfelder in meiner Nähe entdecken
sein dürfen
in Solidarität mit Ausgegrenzten
Resignierten und Empörten**

**Weihnachten entgegengehen
dem Stern folgen
sein dürfen
im Zugang zu meinen Ressourcen
im Entfalten von Lebensperspektiven**

**Weihnachten entgegengehen
dem inneren göttlichen Kind in mir begegnen
sein dürfen
mit meinen Verletzungen
mit meiner Lebenskraft**

(Pierre Stutz)



Das Gute sehen

Eine Veranstaltungsreihe in der evangelischen Kirche Leibnitz In Kooperation mit der Stadtgemeinde Leibnitz
Das Jahr 2015 mit den großen Fluchtbewegungen ist noch immer in aller Munde. Im Rückblick sieht man vieles mit anderen Augen. Wir wollen unseren Blick auf das Gute lenken: Was ist seit damals gelungen? Was ist möglich geworden? Was haben wir gelernt? –

Milieu- und sprachübergreifend wollen wir Schönes miteinander teilen und aus Fehlern lernen, damit wir alle miteinander an einer friedlichen Zukunft bauen.

Termine:

- 25.1.2024: Starttermin in der evang. Kirche Leibnitz
- 25.4.2024: Ein Blick auf die Stadtgeschichte und ihre Migrationsgeschichten
- 27.6.2024: Ein Gespräch aus Anlass des Weltflüchtlingstages

Datum	Tag	Hengsberg	Leibnitz	Radkersburg	Mureck
		Gottesdienste jeden 1. Fr./ Monat 17.30 Uhr	Gottesdienste jeden 1.+3. So/Monat 9.30 Uhr	Gottesdienste jeden 2. und 4. Sonntag/ Monat	Gottesdienste jeden 2. Do/Monat 18.00 Uhr
17.12.	So		09:30 Kinder-Gottesdienst Pfr. P.-Z. mit Christ- baumschmücken, Konfi-Block, Kollekte: Diöze- sanmuseum		
23.12.	Sa		10:00-12:00 Krippenspiel-Generalprobe		
24.12.	So		17:00 Christvesper mit Krippenspiel, Pfr. P.-Z., Kollekte: eigene Gemeinde	16:00 Turmblasen, 16:30 Christvesper	
25.12.	Mo		09:30 Fest-Gottesdienst zum Christtag, Pfr. P.-Z., Kollekte: eigene Gemeinde		
31.12.	So			17:00 Altjahresgottesdienst	
05.01.	Fr	17:30 Gottesdienst, Pfr. P.- Z.			
07.01.	So		09:30 Gottesdienst , Pfr. P.-Z., Kirchenkaffee, Kollekte für: eigene Gemeinde		
09.01.	Di		18:00 ökumenischer Bibelabend		
10.01.	Mi		18:00 Sitzung Presbyterium		18:00 Gottesdienst, Pfr. M.P.-Z.
11.01.	Do				
14.01.	So			09:30 Gottesdienst, Pfr. M.P.Z. Angelobung neue Gemeindevertretung	
18.01.	Do		18:00 Chorprobe		
19.01.	Fr		19:00 ökumen. GD evang. Kirche Leibnitz		
21.01.	So		09:30 Gottesdienst zum Tag des Judentums u. Angelobung neue GV , Pfr. P.-Z., Kollekte: eigene Gemeinde		
23.01.	Di		18:00 ökumenischer Bibelabend		
25.01.	Do		18:00 "Das Gute sehen"		
27.01.	Sa		Klausur "Rückenstärken für unsere neuen Presbyter*innen"		
28.01.	So			09:30 Gottesdienst	
01.02.	Do		18:00 Chorprobe		
02.02.	Fr	17:30 GD, Pfr. P.-Z.			

04.02.	So	09:30 Gottesdienst, Konfiblock, Kirchenkaffee, Pfr. P.-Z., Kollekte: eigene Gemeinde		18:00 Gottesdienst, Pfr. M.P.-Z.
08.02.	Do			09:30 Gottesdienst, Pfr. M.P.Z.
11.02.	So			
13.02.	Di	18:00 ökumenischer Bibelabend		
14.02.	Mi	18:00 Sitzung Presbyterium		
15.02.	Do	18:00 Chorprobe		
18.02.	So	09:30 Gottesdienst, R.Kandioler, Kollekte: eigene Gemeinde		
25.02.	So			09:30 Gottesdienst
01.-03.03.			Konfi-Freizeit	
01.03.	Fr	17:30 GD, R. Schwarz		
03.03.	So	09:30 Gottesdienst, Mag. Rehner, Kirchenkaffee, Kollekte: eigene Gemeinde		
07.03.	Do	18:00 Chorprobe		
10.03.	So			09:30 Gottesdienst, Pfr. P.-Z.
12.03.	Di	18:00 ökumenischer Bibelabend		
13.03.	Mi	18:00 Sitzung Presbyterium		
16.03.			Sup. Versammlung/Leoben	
17.03.	So	09:30 Kinder-Gottesdienst, Konfis, Pfr. P.-Z., Kollekte für: eigene Gemeinde		
21.03.	Do	18:00 Chorprobe		
24.03.	So			09:30 Gottesdienst
28.03.	Do			18:00 GD zum Gründonnerstag, Pfr. M.P.-Z.
29.03.	Fr	8:00 GD zum Karfreitag		11:00 Gottesdienst zum Karfreitag, Pfr. M.P.Z.
31.03.	So	6:00 Auferstehungsfeier, GD zum Ostersonntag, Pfr. P.-Z.	9:30	8:00 Auferstehung Friedhof, Ostersonntag 9:30 GD zum
02.-03.04.			Pfarrerkonferenz/Brünn	

jeden 2. So/Monat: zusätzlich digitale Gottes-

alle Termine ohne Gewähr, Anmeldung unter: pg.leibnitz@evang.at



Der "Gemeindebote" informiert über Leben und Veranstaltungen unserer Pfarrgemeinde.

Schon mit €10,- pro Jahr sind die Kosten für die vier Ausgaben gedeckt!

Spenden dafür bitte an:

IBAN AT75 3821 0000 0500 2274

Verwendungszweck: *Spende Gemeindebote*

Gerne können Sie auch den QR-Code (links) zur Überweisung für Ihr Internet-Banking verwenden!

IMPRESSUM MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER

Verantwortlich für den Teil

Stainz Deutschlandsberg:

Presbyterium der

Pfarrgemeinde Stainz-Deutschlandsberg

Kontakt für Auskunft u. Datenschutz:

pg.stainz-deutschlandsberg@evang.at

Verantwortlich für den Teil

Leibnitz-Radkersburg

Presbyterien der

Pfarrgemeinden Leibnitz-Radkersburg

Kontakt für Auskunftsansuchen:

datenauskunft.leibnitz@evang.at

Kontakt zu Datenschutzbeauftragten:

datenschutz.leibnitz@evang.at

Layout Bettina Bulla © 2023

Quellenangabe zum Jahr der Schöpfung:

Alle Artikel, Titelbild, andere Bilder und Beiträge sind entnommen: <https://evang.at> und <https://projekte/schoepfung2022>

Wir danken für die Erlaubnis der Veröffentlichung!

Österreichische Post AG

MZ 14Z039890 M

Ev. Pf.gem. A.B. Leibnitz, Emmerich-Assmannngasse 1,

8430 Leibnitz